

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag i. V.: Friedrich Stein in Bierstadt.

Fernruf 2027

Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstag Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.— und Bestellgeld.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a.

Nr. 235.

Samstag, den 16. Oktober 1915.

15. Jahrgang

Englische Grausamkeit.

Ermordung deutscher U-Boot-Matrosen durch englisch Seesoldaten.

Der Vertreter des B.L.B. in New York meldet durch Funkpruch:

„World“ meldet aus New Orleans: Vier Amerikaner, Mitglieder der Mannschaft des Dampfers „Nicosian“, haben eine schriftliche eidliche Erklärung niedergelegt, in der sie schildern, wie Engländer elf hilflose Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordeten.

In den eidlichen Erklärungen wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicosian“ beschrieben. Nachdem die Mannschaft der „Nicosian“ in Booten verlassen hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicosian“ durch Beschleppung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Außenseite mittschiffs zwei Bretter mit aufgemalter amerikanischer Flagge angebracht waren. Die Insassen des Bootes waren erfreut durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen. Das die amerikanische Flagge führende Schiff, das sich später als das britische Kriegsschiff „Baralong“

unter Kapitän McBride herausstellte, kam an die „Nicosian“ heran. Gleichzeitig verschwanden die vorerwähnten Bretter, und anstelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. Die „Baralong“ feuerte sofort auf das Tauchboot. Später schoß die „Baralong“ mit schwerem Geschütz. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zur Hälfte im Wasser. Ein Mann, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf die „Nicosian“ zu. Fünf von ihnen erreichten den Bord der „Nicosian“, die anderen sechs hielten sich an herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen erreichten alle unsere Boote die „Baralong“ und wir gingen an Bord. Kapitän McBride schien hoch erfreut. Darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Reeling aufzustellen und

auf die sechs Deutschen unten im Wasser zu feuern. Alle sechs wurden getötet. Sodann wies jemand darauf hin, daß fünf Deutsche auf der „Nicosian“ seien. Von einigen Offizieren zur „Nicosian“ begleitet, suchten nun britische Seesoldaten die Deutschen an Bord der „Nicosian“ auf. Kapitän McBride befahl den Seesoldaten, mit allen aufzuräumen und keine Gefangenen zu machen. Die Schriftstücke schildern eingehend,

wie die einzelnen Deutschen erschossen wurden. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgestreckten Händen auf sich zukommen und erschoss ihn dabei mit einem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicosian“ und schwamm mit erhobenen Händen auf die „Baralong“ zu. Die Seesoldaten feuerten auf ihn von der „Nicosian“ aus. Ein Schuß traf ihn in den Mund. Schließlich verlor er. Sodann kehrten die Seesoldaten auf die „Baralong“ zurück. Es herrschte große Freude unter ihnen. Diese Schriftstücke decken sich mit den feierlichen Angaben des Amerikaners Dr. Banks, welcher damals Tierarzt auf der „Nicosian“ war und besonders den Mißbrauch der amerikanischen Flagge betonte.

Die Reichskartoffelstelle.

Am 12. Oktober wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, in einer Sitzung im Reichsamt des Innern die Geschäftsabteilung der Reichskartoffelstelle als Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung mit einem Stammkapital von zunächst 5 Millionen Mark mit dem Zweck, den Absatz von Kartoffeln im Speisefarhandel im freien Verkehr zu vermitteln, gegründet. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe will die Gesellschaft den gesamten deutschen Kartoffelhandel und die Kartoffelerzeuger heranziehen, die G. m. b. H. wird also nicht nur die Personen und Verbände, die sich mit Kapital beteiligen, berücksichtigen, sondern jedes preiswerte Angebot, insbesondere auch aus Kreisen der Kartoffelerzeuger, annehmen. Bei der durch die vorgeschrittene Jahreszeit gegebenen natürlichen Eile, mit welcher die Kartoffelverförmung vor sich gehen muß, ist es wünschenswert, daß Stellen, welche Speisefarstoffe im Rahmen der gesetzlichen Grundpreise abgeben wollen, sich mit künftiger Beschleunigung an die Reichskartoffelstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H., Berlin, Abgeordnetenhaus (Druck-Adresse: Kartoffelverförmung), die solche Angebote erwarten, wenden.

Die Reichskartoffelstelle erwartet von der väterländlichen Gefinnung der Kartoffelerzeuger und der Kartoffelhändler, daß sie zur Mitwirkung bei der Verfassung der

Bevölkerung mit Kartoffeln bereit sein, ihr die Tätigkeit von Abschüssen durch reichlich eingehende Angebote zu den Grundpreisen im freien Verkehr ermöglichen werden, damit sie nicht in die Zwangslage versetzt wird, von dem ihr zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch zu machen.

Es ist von der Reichskartoffelstelle in Erwägung gezogen worden, den freiwillig und schnellst ihre Kartoffeln zu den Grundpreisen anbietenden Kartoffelerzeugern diese abzuschließenden Mengen auf denjenigen Teil ihrer Kartoffelernte anzurechnen, der der Enteignung gesetzlich unterliegt. Uebrigens hat die Reichskartoffelstelle mit der Heeresverwaltung eine Verständigung dahingehend getroffen, daß die Intendanturen den Kartoffelbedarf der Truppen möglichst durch Vermittlung der Reichskartoffelstelle, und zwar höchstens zu den gesetzlichen Grundpreisen, decken.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Pozarevac erstürmt.

Großes Hauptquartier, 15. Okt. Amtlich. (B.Z.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen, nur am Westrande der sogenannten „Kiesgrube“ konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.

In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Auberville ein Franzosennekt aus, das sich in unserer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten 5 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindliche Operation militärisch wichtige Bahnhöfe von Chalons und Bitch le Francois von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen gestern mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg—Nowo-Alexandrowsk wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ebenso brachen zwei Angriffe nordöstlich Wesselow zusammen. Bei einem dritten Vorstoß gelang es den Russen hier, in Bataillonsbreite in unsere Stellung einzudringen. Gegenangriff ist im Gange.

Eins unserer Luftschiffe besetzte den Bahnhof Minsk, auf dem zur Zeit große Truppeneinladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden 5 schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und

Heeresgruppe des Generals v. Linzungen.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.

Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt; es wurden 450 Gefangene gemacht und 3 Geschütze (darunter ein schweres) erobert. Die Werke auch der Südfront von Pozarevac sind heute nacht gestürmt; die besetzte Stadt fiel damit in unsere Hand.

Die bulgarische Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Bahnhöfe zwischen Belogradit und Ruzajewac in Besitz.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg zur See.

Erfolge deutscher U-Boote im Mittelmeer.

Aus Athen, 14. Oktober, wird gemeldet: Auf funktentelegraphisches Notsignal des englischen Dampfers „Ajar“ von 7040 Brutto-Registertonnen aus Richtung südwestlich Kreta lief ein griechischer Kreuzer am 10. Oktober zur Hilfeleistung aus, fand aber den Dampfer nicht mehr vor. Es ist daher anzunehmen, daß er gesunken ist.

In den letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch deutsche Unterseeboote versenkt:

1. ein englischer Transportdampfer mit indischen Truppen 40 Seemeilen östlich Kreta;
2. ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen nach Lemnos bestimmter Kohle bei Kap Matapan;
3. der englische Dampfer „Avalon“ aus Malta nach Port Said mit Kohlen und Kriegsmaterial an Bord 100 Seemeilen von Kreta.

Ein versenkter französischer Dampfer.

Havas meldet: Der Postdampfer der Messageries Maritimes „Nunanan“ (6474 Tonnen) wurde torpediert. Das Schiff ist nicht gesunken. Die Besatzung von 90

Mann konnte sich in Boote retten und die benachbarte Küste gewinnen. Sie sind alle gerettet worden. Zu dem gleichen Vorfall meldet das Reutersche Büro: Der Dampfer „Nunanan“ der Messageries Maritimes ist versenkt worden. Die Besatzung von 90 Mann erreichte in Booten die Küste.

In diesem Falle ist wohl Reuters glaubhafter.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Nach der „Berliner Tageblatt“ sind wiederum eine Anzahl deutscher Schiffe in der Ostsee versenkt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Adler“ meldet, daß er am Montagabend nicht weniger als drei deutsche Dampfer infolge von Angriffen von Unterseebooten explodieren gesehen habe. Eine Verwechslung mit den bereits gemeldeten Dampfern sei ausgeschlossen, da deren Torpedierung zur Mittagszeit beobachtet worden sei, während der „Adler“ über Unfälle in der Dämmerung berichtet. Die schwedischen Wäcker erhielten telegraphische Anordnungen, die deutschen Schiffe in den schwedischen Häfen zurückzuhalten. Deshalb liegen in Stockholm etwa zehn, in Lulea zwanzig deutsche Schiffe.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das Türkische Hauptquartier meldet unter dem 14. Oktober: Ein Teil unserer Flotte hat vor einigen Tagen in den Gewässern vor Sebastopol die russischen Dampfer „Gadia“ und „Mestron“ versenkt. Ersterer hatte eine Zunderladung an Bord, der letztere Butter.

An der Dardanellenfront bei Anaforta beschädigte unser Feuer am 13. Oktober ein feindliches Flugzeug, das östlich Zugagöl niederstürzte und schließlich von unserer Artillerie vernichtet wurde. Bei Ari Burnu eröffnete der Feind ein zeitweise ausgedehntes und wirkungsloses Feuer gegen alle unsere Stellungen. Bei Sedd ul Bahr zwang unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das unseren linken Flügel von der Höhe des Kerevizdere zu beschließen versuchte, aus der Meerenge zu fliehen.

An den anderen Fronten hat sich nichts geändert.



Karte zu den Kämpfen um Dünaburg.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Schöne Steuerausichten in England.

Das „Hollandsche Nieuwe Bureau“ meldet aus London: Finanzsekretär Montagu verurteilte im Unterhause, als die zweite Lesung des Finanzgesetzes vorgenommen wurde, eine Sensation, indem er erklärte, daß jeder Bürger sich vorbereiten müsse, mindestens die Hälfte seines Einkommens entweder für Steuern oder auf Anleihe zur Verfügung des Reiches zu halten.

Das „gute Geschäft“ bei der englisch-französischen Anleihe.

In der Kritik, die die englische Anleihe in Amerika im englischen Unterhause erfahren hat, wird eine dem Stuttgarter Korrespondenten der „Ztg.“ von geschätzter Seite mitgeteilte Äußerung des Direktors einer der großen holländischen Banken von Amerika von Interesse sein. Danach wurde sämtlichen holländischen Banken von Amerika aus eine Beteiligung an der englischen Anleihe gegen 2 % Kommission angeboten, keine dieser Banken sei aber auf dieses Angebot eingegangen. Der Direktor äußerte sich ferner dahin, daß einem Hinweise auf den angeblichen „guten Erfolg“ der englischen Anleihe ruhig dieses Zeichen der Schwäche entgegengehalten werden könne. An dieser Tatsache ist leicht zu erkennen, welche Bewandnis es mit der Behauptung des britischen Schatzkanzlers Mr. Kennas im englischen Unterhause hat, daß die Anleihe ein „gutes Geschäft“ sei.

Das „gute Geschäft“ haben lediglich die Emmissionsbanken gemacht, wie auch aus folgender T.-N.-Meldung aus Amsterdam hervorgeht:

Nach amerikanischen Bankierbesuchen, welche hier

eingetroffen sind, verdient die Morgangruppe bei der englisch-französischen Anleihe rund 50 Millionen Francs, also reichlich 2 1/2 %. Die Meldung von der Ueberzeichnung der Anleihe ist ein Bluff. Tatsächlich hat das Publikum nicht einmal die Hälfte der 500 Millionen Dollar gezeichnet. Den größeren Teil haben die Emissionsbanken unter sich verteilt.

Bericht des englischen Kriegsamts über den Zeppelinangriff.

Das englische Kriegsamts veröffentlicht folgende Erklärung: Eine Flotte feindlicher Luftschiffe besuchte letzte Nacht (die Nacht zum Donnerstag) die englischen Grafschaften und einen Teil des Londoner Distrikts und warf Bomben ab. Unsere Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Ein Luftschiff neigte, wie man wahrnehmen konnte, auf die Seite und verlor an Höhe. Fünf Flugzeuge stiegen auf. Wegen der atmosphärischen Verhältnisse vermochte nur einer ein Luftschiff zu entdecken. Auch diesem gelang es nicht, das Luftschiff einzuholen, ehe es im Nebel verschwand. Einige Häuser wurden beschädigt. Mehrere Brände brachen aus, aber kein ernstlicher militärischer Schaden wurde verursacht. Sämtliche Brände waren schnell gelöscht. Die Gesamtzahl der Opfer einschließlich der bereits gemeldeten ist: 15 Militärpersonen tot, 13 verwundet, männliche Zivilpersonen 27 tot, 64 verwundet, Frauen 9 tot, 30 verwundet, Kinder 5 tot, 7 verwundet. Davon entfallen auf den Londoner Bezirk 32 Tote und 95 Verwundete.

Des Bierverbandes Balkanpläne

Wer wird Serbien mit Truppen unterstützen?

M. Unter den altgriechischen Weisen gibt es einen, dem die spätere Zeit den Beinamen „Skotaios“, der Dunkle, gegeben hat, weil er seine Weisheit in Aussprüchen verknüpfte, die einem gewöhnlichen Sterblichen zu dunkel waren, als daß er sie ohne Kommentar von hochgestellten Philosophen und Philologen hätte verstehen können. An diese dunklen Weisheitsworte wird man erinnert, wenn man versucht, sich aus den Reden des französischen Ministerpräsidenten Viviani und des Leiters der Auswärtigen Politik Englands, Sir Edward Grey, ein Bild darüber zu machen, wie sich nun eigentlich diese Herren die Unterstützung vorstellen, die Serbien in seiner argen Bedrängung vom Bierverband zuteil werden soll. Viviani erklärte in seiner ersten Rede am 12. Oktober, daß Rußland schon morgen an der Seite Frankreichs auf dem Balkan kämpfen werde. Grey schüttelte am Donnerstag sehr viel Wasser in den französischen Wein. Nach ihm ist die Mitwirkung russischer Truppen versprochen, sobald sie verfügbar gemacht werden können. Nach der Kriegslage dürfte man hiernach annehmen, daß der Zeitpunkt, wo Rußland den serbischen Brüdern zu Hilfe eilen wird, noch ziemlich weit entfernt liegt. Wie diese Unterstützung bewerkstelligt werden soll, darüber ist noch nichts gesagt worden.

Rußland hat mit Serbien keine gemeinsame Grenze. An eine unmittelbare Unterstützung durch Truppenkontingente ist daher nicht zu denken. Es könnte sich nur um einen direkten Angriff gegen Bulgariens Schwarz-Meer-Küste durch Beschließung bulgarischer Häfen seitens russischer Kriegsschiffe und anschließende Truppenlandungen oder durch Einrücken in Bulgarien über rumänisches Gebiet handeln. Die russische Schwarz-Meer-Flotte hat sich bisher nicht gerade rühmlich hervorgetan. Ihre Haupttätigkeit bestand darin, wenn sie sich einmal der türkischen Küste genähert und einige türkische Barken und Fischerboote in Grund geschossen hatte, schleunigst Refugium zu nehmen, sobald sich ein türkisches Kriegsschiff näherte. Große Taten wird man demnach von ihr wohl nicht zu befürchten haben. Ohne ihre Unterstützung können aber an der bulgarischen Küste keine Truppenlandungen vorgenommen werden, die überdies noch durch Minen sehr erschwert werden, von der Möglichkeit eines Angriffs deutscher Unterseeboote auf die Transportschiffe gar nicht zu reden. Für den Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien ist das Einverständnis Rumäniens erforderlich, dessen Regierung noch längst ausdrücklich sich zur Neutralität bekannt hat. Vor der Erzwingung des Durchmarsches mit Waffengewalt wird sich Rußland hüten. Demnach stellt die Frage der Mitwirkung Rußlands im Balkankriege noch ein Problem dar, dessen Lösung wir wie auch unser neuer Bundesgenosse Bulgarien in aller Ruhe abwarten können.

Ein ähnliches Dunkel schwebt über der Teilnahme Italiens an dem Balkan-Abenteuer. Da ist in Zeitungsmeldungen die Rede von einer Expedition italienischer Truppen via Brindisi-Salona. Von diesem albanischen Hafen aus soll der Marsch nach Serbien gehen. Ferner hat Viviani am Donnerstag in der Kammer verkündet, die Worte hinzugefügt, die Verbündeten glaubten, am Balkan auf die Mitwirkung Italiens zählen zu können. Dies klingt demnach noch so ungewiss, daß man mit gutem Rechte als sicher annehmen kann, daß am Donnerstag die italienische Regierung sich noch nicht zur militärischen Mitwirkung auf dem Balkan bereit erklärt hatte. Was Mißtraut wird diese Auffassung durch folgende Meldung aus der Schweiz:

Der römische Mitarbeiter der Turiner „Stampa“ meldet, er glaube, bestätigen zu können, daß keine wichtigen Neuigkeiten betreffend die Stellung Italiens zu der Balkan-Expedition des Bierverbandes in Aussicht stehen. Das Nichterwähnen von Italien in Vivianis Kammerrede über die Beteiligung der Alliierten an der Balkanexpedition sei gewiss ein Beweis, den Eindruck hervorgerufen, daß von Italien kein positiver Entschluß gefaßt worden sei. Dieses Stillschweigen sei bezeichnend und der Botschaft der französischen Regierung zu verdanken, die nicht etwas habe ankündigen wollen, was durchaus noch nicht beschlossen gewesen sei. Das Stillschweigen Vivianis dürfe jedoch nicht in dem Sinne ausgelegt werden, als ob Italien nicht seine eigene Unterstützung jenem militärischen Ziel gewähren wolle, das die Entente auf dem Balkan zu erreichen sich vorgenommen habe.

Italien leide seine Hilfe bei der Anstrengung der Entente auf dem Balkan durch eine energisichere Entfaltung seiner Tätigkeit auf dem eigenen Kriegsschauplatz, was zu der endgültigen Erdrückung des Feindes mitfühle. Das diplomatische Einvernehmen, das unter den Mächten des Bierverbandes vollkommen und herzlich sei, zeuge, daß die Alliierten die Wichtigkeit der Aufgabe Italiens würdigten.

Der Sinn dieser wortreichen Auslassung kann, in vier Worte zusammengefaßt, nur der sein: Italien macht nicht mit.

Es gibt aber noch eine vierte Version: Italien soll gewillt sein, an einem Angriff gegen gewisse kleinasiatische Küstengebiete teilzunehmen, doch nur, falls dieses Unternehmen sich vor dem Eintreffen deutscher Truppen in Konstantinopel bewerkstelligen ließe. Also auch diese italienische Aktion ist noch sehr fraglich. Es scheint überhaupt, daß die Italiener nicht über allzuviel Reserven und Material für andere Zwecke als den Kampf gegen Oesterreich-Ungarn verfügen, in dem sie bisher bekanntlich auch noch keine Erfolge errungen haben.

Demnach bleiben England und Frankreich als die Mächte übrig, von denen Serbien Hilfe im Kampf gegen Bulgarien und die Zentralmächte erwarten kann. In den Truppenlandungen in Saloniki, über deren Stärke verschiedene Angaben vorliegen, haben sie dazu die ersten Anstalten getroffen, wobei sie sich über die Neutralität Griechenlands mit Vacheln und schönen Redensarten hinweggesetzt haben. Wäre Venzelos in Athen am Ruder geblieben, so würde er der englisch-französischen Truppenüberführung weiter keine Schwierigkeiten bereitet haben. Das ließ schon sein Scheinprotest deutlich erkennen. Anders steht aber die Sache, nachdem er gestürzt ist und der Ministerpräsident Tsaimis im Einverständnis mit König Konstantin Griechenlands Neutralität nochmals ausdrücklich betont und erklärt hat, daß der Bündnisfall für Griechenland durch den bulgarisch-serbischen Konflikt nicht gegeben sei. Verharrt die griechische Regierung auf diesem Standpunkt, so kann sie den Durchmarsch der Ententetruppen durch griechisches Gebiet nach Serbien nicht zulassen. Ob Drohungen mit einer Blockade der arabischen Küste oder der gewaltsamen Erzwingung des Durchmarsches in Athen Eindruck machen werden, muß man abwarten.

Noch stehen also der Unterstützung Serbiens durch den Bierverband bedeutende Schwierigkeiten im Wege. Die gemeldete Fortsetzung der Truppenlandungen in Saloniki läßt allerdings den Schluß zu, daß sich England und Frankreich durch nichts abhalten lassen wollen, den Serben beizuspringen. Griechenland ist, was die Stärke seines Heeres anlangt, in der Lage, die Durchführung dieses Vorhabens zu verhindern. Eine Klärung der Situation wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Grey über die Balkanlage.

Im englischen Unterhause gab der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey eine Erklärung über die diplomatische Seite der Balkanlage ab, in der er sagte:

Als die Türkei sich am Kriege beteiligte, richteten die Alliierten ihre vereinigten Bemühungen darauf, eine Uebereinstimmung zwischen den Balkanstaaten zu erzielen. Unglücklicherweise war die Stimmung auf dem Balkan nicht für Einigkeit, sondern für schärfsten Zwiespalt. Es war klar, daß nur ein entschiedenes Übergewicht und Vorteile auf dem Schlachtfelde es den Alliierten ermöglichen würden, eine einheitliche Politik am Balkan durchzusetzen. Außer ihren Angeboten betreffend Thrazien boten die Zentralmächte Bulgarien für seine Neutralität mehr, als die Alliierten billigerweise anbieten konnten. Die Versprechungen, die

Bulgarien veranlaßten, den Krieg zu erklären, wurden von den Zentralmächten auf Kosten der Nachbarn Bulgariens gemacht, ohne einen entsprechenden Vorteil für letztere. Wir standen eine ganze Zeit in freundlichen Beziehungen zu Rumänien, das einen Balkanbund begünstigte. Grey pries sodann die Geschicklichkeit und Tatkraft der Serben, mit der diese sich gegen die Feinde setzten und sie aus dem Lande vertrieben, als einen der hervorsteckendstenzüge des Krieges. Wieder sehe sich Serbien einer Krise gegenüber und begegne ihr mit demselben glänzenden Mute. Die Teilnahme Bulgariens am Kriege übe großen Einfluß auf die Lage aus. Es liege auf der Hand, daß die Interessen Griechenlands und Serbiens jetzt identisch seien. Auf die Dauer würden sie zusammen stehen und fallen. Bei den Maßregeln, die wir ergriffen haben, fuhr Grey fort, gehen wir in engster Zusammenarbeit mit Frankreich vor. Die

Mitwirkung russischer Truppen ist versprochen, sobald sie verfügbar gemacht werden können. Die militärischen Maßnahmen, die ergriffen wurden, um den Erfordernissen gerecht zu werden, bilden den Gegenstand andauernder Aufmerksamkeit der militärischen Stellen der Alliierten. Sie werden auf gefunden strategischen Grundsätzen aufgebaut werden. Serbien kämpft um seine nationale Existenz. Es ist eben jetzt in ein erbittertes heftiges Ringen verwickelt, aber auf welchem Schauplatz immer die Kämpfe stattfinden, es handelt sich immer um denselben Krieg. Auch die Entscheidung wird für alle dieselbe sein.

Nus Stadt und Land.

Mordversuch und Selbstmord. Einen Mordanschlag auf seinen Lehrern unternahm in Dresden der erst 16 Jahre alte Lehrling Karl Neumann aus dem Kreise Glogau. Er hatte ein Liebesverhältnis mit einer viel älteren Verkäuferin, die, als die Sache entdeckt wurde, aus dem Geschäft entlassen wurde. Der Lehrling wurde zunächst auf Urlaub geschickt. Am Donnerstag kam er mit der Mutter zu einer Besprechung zu seinem Lehrern: plötzlich zog er einen Revolver und gab einen Schuß auf diesen ab, ohne

ihn zu treffen. Stürzte dann hinaus und jagte sich auf der Treppe eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Falsche englische Choleraemendungen. Englische Zeitungen bringen die Meldung, daß in Kiel eine ernstliche Choleraepidemie ausgebrochen sei und daß die Fälle sehr schwerer Art seien. Es ist dies eine starke Uebertreibung. Von einer Choleraepidemie in Kiel kann gar keine Rede sein. Tatsächlich sind nur drei vereinzelte Fälle, die auf Einschleppung von dem östlichen Kriegsschauplatz zurückzuführen sind, in einer und derselben Familie unter der Zivilbevölkerung vorgekommen: für strenge Absonderung der betreffenden Familie ist Sorge zu treffen.

Vernunftserklärung gegen deutsche Rosenarten. Jules Gravaeur, einer der größten französischen Rosenzüchter, richtet an seine Verursacher die Aufforderung, die Rosenarten, die deutschen Ursprungs sind, auszumergen. Zunächst sollen die deutschen Rosennamen abgeschafft und bis auf weiteres, d. h. bis entsprechende französische Namen gefunden sein würden, durch Nummern ersetzt werden.

Von der Großmutter ermordet. Auf dem Damm des Jsa Minnerleich bei Möhrenbach fand man die Leiche des 13-jährigen Schulknaben Otto Hofmann mit einer Stichwunde am Hals. Nach darauf wurde auch die Leiche der Großmutter des Knaben, der Witwe Auguste Mitter, auf dem Bahndamm aufgefunden. Gegen sie soll ein Untersuchungsverfahren geschwebt haben, daß sie so in Furcht setzte, daß sie mit dem Enkel, der sehr an ihr hing und um dessen späteres Fortkommen sie sich Sorgen machte, weil er geistig etwas behindert war, fortginge, zuerst ihn tötete und sich dann selbst vor einen Eisenbahnzug warf.

Beim Raminreinigen erstickt. Im Winterhaus des Münchner Tiergartens erstickte beim Raminreinigen der 43-jährige Raminkehrmeister Becklein. Ein Rehring konnte beiseite gehoben werden. Becklein hinterläßt neun Kinder. Das Unstut ist vermutlich auf gleichzeitige Asphyxie zurückzuführen.

Potsdam.

Die Gefahren des Tabakrauchens sollen den Schülern der oberen Klassen künftig im naturwissenschaftlichen Unterricht vor Augen geführt werden. In dem soeben erschienenen „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung“ wird eine Verfügung des Regierungspräsidenten zu Düsseldorf zur Kenntnis der Lehranstalten gebracht, in der Klage darüber geführt wird, daß bei Schülern und Jugendlichen das Zigarettenrauchen überhand genommen hat, so daß dadurch ernste Gefahren für die Volksgesundheit drohen. Es wird auf die schädlichen Wirkungen hingewiesen, die das Rauchen in dem jugendlichen Organismus hervorruft. Neben der gesundheitlichen Schädigung, so heißt es weiter, entsteht aber durch den vorzeitigen Tabakgenuss die weitere Wirkung, daß die jugendlichen Menschen zu einer übermäßigen Verschwendung anfeuert, auf Nervenreizung beruhend und nur mit Selbstaufwand zu erzielender Genüsse geseht, anstatt sich der natürlichen Lust und Freude an ausgiebiger Körperbewegung in freier Luft harmlos hinzugeben. Gegenüber diesen Gefahren ist es die Pflicht aller Kreise, denen die Erziehung und Pflege der Jugend obliegt, durch Belehrung der Jugend und die ihnen sonst zur Verfügung stehenden Mittel gegen dieses Uebel anzukämpfen, und zwar in der letzten Zeit um so mehr, als es gilt, die heranwachsende männliche Jugend gesund und kräftig zu erhalten und dadurch die Verluste, die der Krieg unserer Volkskraft zufügt, möglichst schnell zu überwinden.

Ermittlung von vermissten deutschen Heeresangehörigen. Nach Zeitungsangaben soll sich eine von dem König von Serbien eingerichtete Nachrichtenstelle auch mit der Ermittlung der in Frankreich vermissten deutschen Heeresangehörigen befassen. Auf Grund dieser Meldungen seien in Madrid von Deutschland aus zahlreiche Briefe um Nachforschungen nach Vermissten ein. Die Meldungen sind unrichtig: Weder der König noch die Kaiserliche Postamt in Madrid oder die Kaiserlichen Konsulatsbehörden in Serbien sind in der Lage, die in Rede stehenden Ermittlungen herbeizuführen.

Bierstadt. Nach langer Pause fand am Donnerstag Abend eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die beiden Gesuche um Erlaß der Gemeindesteuer für 1915 von je 2.40 M. wurden genehmigt. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf den gemeinschaftlichen Ankauf von Kartoffeln durch die Gemeinde, welche dieselbe zum Selbstkostenpreis wieder an die Einwohner abgeben will. Da zu diesem Punkte jegliche Unterlagen bezüglich der erforderlichen Menge fehlen, sollen zunächst Erhebungen angestellt werden. Punkt 4 und 5 betreffend Fortführung der Gasleitung in der Sandbachstraße und Kirchgasse. Beide vorliegende Gesuche wurden bewilligt und die Mittel hierüber genehmigt. P. 6. Die Gewährung von Naturalien an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern soll durch Gewährung von Barunterstützungen abgelöst werden. Von der Kommission der Vertrauensmänner der Kriegshilfe war diese Anregung ausgegangen. Es war in Vorschlag gebracht worden, pro Kopf und Woche 50 Pfg. zu gewähren. Ein Vorschlag, der Ehefrau eine Mark und jedem Kind 50 Pfg. zu gewähren, bezeugte verschiedenen Bedenken. Es wurde daher ein weitergehender Beschluß gefaßt, jedem Familiengliede pro Kopf und Woche 60 Pfg. zu gewähren. Eine Familie mit vier Kindern wird also künftighin eine Gemeindegeldunterstützung von über 12 M. monatlich erhalten. Die Gesamtsumme hierzu wurden bewilligt und müssen durch eine Anleihe gedeckt werden. P. 7. Aus unserem Gemeindegeld soll Leihholz an alle bedürftigen Familien — nicht nur Familien der Kriegsteilnehmer — abgegeben werden. Es sollen gemeinschaftliche Holzstapel veranlagt werden. P. 8. Es wurden 1000 Mark bewilligt zur Beschaffung von Schuhen, Kleidung, Heizmaterialien, Kartoffeln etc. für bedürftige Angehörige der Kriegsteilnehmer. Inbezug auf Anschaffung von Schuhen, soll besonders in Erwägung gezogen werden, ob es nicht ratsam erscheint, solche mit Holzsohlen anzuschaffen. (An diesem Punkt anschließend ergab sich noch einmal an alle Bemittelten

instandige Bitte, tragbare Schuhe, Kleider, Unterkleider, nach ausgetrocknet werden können, auf der Bürgermeisterei zu wollen. Die Not, gerade in Schuhen, ist eine große und die Gemeinde kann nicht in solchem Maße eingreifen, wie es wünschenswert und notwendig wäre. (Red.) P. 9. Die Begräbnisstätte der hier beerdigten Leichen hat sich infolge als unpraktisch erwiesen, als man gemeinschaftliches Denkmal mit Pflanzungen errichten wollte. Die 4 Leichen sollen daher ausgegraben und am alten Platze unseres Friedhofes in der Nähe des Hauptgrabes beigesetzt werden. Die Kosten für Ausgrabung und Wiederbeisetzung wurden genehmigt. — Außerhalb Tagesordnung wurde einer Anregung Gehör geschenkt, die den gemeinsamen Bezug von Butter betrifft. Die Gemeinde Sonnenberg hat nämlich solchen Bezug bereits geführt, und es sollen hier ebenfalls solche Bezüge in Hand genommen werden. — Aus den Beschlüssen der vorgestrigen Sitzung kann man ersehen, daß man hier geneigt ist, den bedürftigen Angehörigen der Kriegsteilnehmer helfend beizustehen. Die Hauptschwierigkeit kann noch in der gerechten Verteilung liegen.

Ein gutes Mittel zur Petroleumheizung. Auf 1 Liter Petroleum nehme man 90-prozentigen Brennspiritus, der überall und in jeder Menge zu haben ist. Bedingung ist, daß die Lampe gut (vielleicht Soda) gereinigt und ein neuer Docht genommen wird. Der Docht darf nicht verwendet werden. — Anstelle Petroleum kann man auch Holz verwenden, wenn es erhältlich ist. Diese Mischung ist auch als Motorbrennstoff zu verwenden. S. in der Viehr. Tagespost.

Petroleum-Abgabe. Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend macht in der heutigen Zeitung bekannt, daß er seinen Mitgliedern von Montag, den 18. ab gegen Vorzeigung einer Petroleumkarte, welche den Vorzeigung der grünen Mitgliedskarte vorher in den Händen zu erhalten ist, Petroleum abgibt.

Die Cigarren- und Cigaretten-Vertriebs-Gesellschaft in Mainz hat in unserer heutigen Nummer größere Preisliste veröffentlicht, auf die wir die geehrten Leser hierdurch besonders hinweisen.

Schiede. Am 2. Oktober verstarb der Feldwebel im Westen der Kriegsfreiwilligen, Pionier Franz Rühl, in der Familie Ernst Rühl hiersebst.

Wiesbaden, 14. Okt. Das gesamte durch Ankauf an Bezirksverband Wiesbaden übergegangene Bau- und Wirtschaftsgelände für die Landeserziehungsanstalt soll nach auf ein Jahr und letzteres auf zwei Jahre verpachtet werden.

Ruhrhaus Wiesbaden.

Montag und Dienstag 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Ruhrorchesters.
Mittwoch, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenhalle. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert des Ruhrorchesters.
Donnerstag 4 Uhr: Abonnementskonzert des Ruhrorchesters.

Königliches Theater.

Sonntag:	Ab. B. Aida	Anfang	7 Uhr
Montag:	I. Symphoniekonzert	"	7 "
Dienstag:	Ab. A. Mignon	"	7 "
Mittwoch:	Ab. C. Tiesland	"	7 "
Donnerstag:	Ab. D. Der neue Herr	"	7 "
Freitag:	Ab. B. Prinz Friedrich von Homburg	"	6 "
Sonntag:	Ab. A. Die verkaufte Braut	"	7 "
Montag:	Ab. D. Die Meistersinger	"	7 "
Dienstag:	Ab. C. Der neue Herr	"	7 "

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Spielplan vom 17. bis 22. Oktober 1915
Sonntag, 14 Nachm. halbe Preise! Herrschaftlicher Diener gesucht.
Montag 7 Abds. Der Weibsteufler.
Dienstag 7 " Der Weibsteufler.
Mittwoch 1/8 " Herrschaftlicher Diener gesucht.
Donnerstag 7 " Die Mitschuldigen.
Freitag 7 " Der Weibsteufler.
Sonntag 7 " Herrschaftlicher Diener gesucht.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 17. Oktober 1915.
20. Sonntag nach Trinitatis.
Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 21 — 219
Text: Ev. Matthäus, 22, 1—14.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 2. — 172
Loma 1 und 2.
Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegs-
Gottesdienst. Lied Nr. 284. 1. Könige 19, 11, 12.
Die Gaben in diesen Betstunden sind zur Unterstützung
der Angehörigen der zum Heere Einberufenen bestimmt.

Kath. Kirchengemeinde.

Bierstadt.
Sonntag, den 17. Oktober 1915.
8 Uhr: hl. Messe.
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 Uhr: Andacht.
Vertags hl. Messe 7.10 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Tagesbericht vom 16. Oktober.
W.T.-B. Großes Hauptquartier, 10. Oktober.
(Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich von Auberive nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellung nordöstlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entzogenen Stellungen südlich von Veintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, 4 Uhr nachmittags, schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmansweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 226 Mann an Gefangenen ein und verlor 1 Neb. überkanone, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammännle wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte. Nordöstlich von Besselowo wurden 2 Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe von den abgeschlagen. Wir nahmen hierbei einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich von Smorgom griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
und Heeresgruppe des Generals von Einsingen.
Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Macensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg, östlich von Pogradec der Ort Smoljinac erobert.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumitza den Übergang über die Grenzlinie. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

Drucksachen jeder Art
worden schnell und billig angefertigt im Verlag dieser Zeitung.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

?

Weißes Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten selbsttätigen **PERSIL** Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung. Billigster Gebrauch. — — Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

R W H

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt
für
Damen und Herren

Nur: Wiesbaden
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Anfang Oktober:
Beginn neuer Kurse.
Vormittag-, Nachmittag-
und Abend-Kurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus
Prospekte frei.

Welch' edelbedenkende Herrschaft schenkt armer Krieger's-
frau für ihren 7-jährigen Bub
getragenen Anzug. Freundl.
Offerte an die Exp. d. Ztg.

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teuren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, billig einzukaufen. ::

Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstrasse 7
neben Hotel Vater Rhein.

Papier-Bind-
faden, Kordel
und Packstricke

in allen Stärken
liefert billigt
Auguste Heubel
Bindfabrik-Handlung
Insel 6, II. Mainz.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker
Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“, Wiesbaden.
Mauritiusstraße 5,
584 neben Ballhalle
Telephon 2115.

Hofrat
Fabers

militärberechtigte
Realschule
in Wiesbaden.
Sexta bis Sekunda, kleine
Klassen, tagl. Arbeitsstun-
de. Die Schlußprüfung be-
rechtigt zum einj.-freiwill.
Militärdienst.
Unterrichtsbeginn 14. Okt.
Sprechstunde 11—12 Uhr.
Adelheidstr. 71, Wiesbaden
Prof. Dr. Schäfer.

„Die Hilfe“

Berlin-Schöneberg
Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst.
Herausg. Dr. Fried. Naumann
Probe-Abonnement =
kostenfrei. 7. Avenue
100, Berlin-Schöneberg

Bekanntmachung.

Bei einer sehr großen Anzahl Familien der zum Kriege
heer einberufenen Mannschaften macht sich das Bedürfnis
zur Unterhaltung in **Shuben, Kleidung, Kartoffeln und
Heizungsmaterialien** sehr bemerkbar.

Um dieses Bedürfnis zu befriedigen, sind ganz erheb-
liche Mittel erforderlich.

Die Aufbringung dieser Mittel seitens der Gemeinde
ist aber zur Zeit durch die durch die Kriegslage vermin-
derten Einnahmen und die Schwierigkeit anderweitiger Geld-
beschaffung kaum ausführbar.

Hier muß private Wohltätigkeit helfend ein-
greifen. Nach Beratung und mit Zustimmung des Ge-
meinderats wende ich mich deshalb vertrauensvoll an die
hiesige Einwohnerschaft mit der ganz ergebenen Bitte, durch
Eistung von Geldmitteln, Shuben, Kleidungsstücken, Kar-
toffeln und Heizungsmaterialien, das Bedürfnis der Fam-
lienangehörigen unserer Kriegsteilnehmer befriedigen zu
helfen.

Gibt Jeder, was in seinen Kräften steht, um das
Loos der bedrängten Familien einigermaßen erträglich zu
gestalten.

Auf Wunsch werden die gekisteten werdenden Geldbe-
träge und sonstigen Gegenstände in den Familien abgeholt.

Bierstadt, den 3. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.



Nachruf!

Den Heldentod für's Vaterland starb Mus-
ketier

Emil Morgenstern
aus Bierstadt.

Wir verloren an ihm einen lieben guten
Kameraden, dem wir stets ein treues Andenken
bewahren werden.

Die Kameraden der 2. Kompagnie
Infanterie-Regiment N. 365.



Allen Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unser einziges liebes Söhnchen,
Brüderchen und Entelchen

August Mayer

nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag,
den 17. Okt., nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause, Ellenbogengasse 15.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem uns
betroffenen Verluste unseres lieben Vaters,
Schwieger- und Großvaters

Mehrgemeister

Johann Wilhelm Müller

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bierstadt, 16. Oktober 1915.

Tee-Import und Versand-Haus

P. v. Wymar Nachf., W. Hartmann, Wiesbaden,
Webergasse 3, Gartenhaus, Tel. 1949.

Ceylon-Tee in allen Qualitäten u. Preisen.

Vorzüglicher Haushaltungs-Tee Mk. 2.90 das Pfund.
Goalpara, Orange Pekoe . . . Mk. 4.50 das Pfund.

Konsumverein für Wiesbaden

und Umgegend, G. G. m. b. H.

Büro und Zentrallager Göbenstraße 17 — Tel. 490 u. 6140.

Unsere Mitgliedern

zur Kenntnis, daß wir Montag, den 18. Oktober mit der

Petroleum-Abgabe

beginnen. Es erhält nur Petroleum, wer im Besitz einer Petroleumkarte ist.
Die Abgabe der Petroleumkarten erfolgt nur Freitag, den 15. und Sam-
stag, den 16. Oktober in unseren Läden gegen Vorzeigung der grünen
Mitgliedskarte.

Mitglieder, welche Gas- oder elektrisches Licht in ihren Wohnungen haben,
werden dringend ersucht, auf den Petroleumbezug zu verzichten.

Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht
mehrere **Werkzeugschlosser,**
Schnittmacher, Fräser und Dreher
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Stahlwerk Schierstein.

CCV Cigarren

an die Front!

Es sollte jedem eine Pflicht sein, unseren Feld-
grauen das zu schicken, wonach sie sich sehnen!
Man verlangt:

Cigarren! Cigaretten! Tabak!

Durch eigene Fabrikation und durch Ankäufe grosser
Warenposten sind wir in der Lage, in Bezug auf
Qualität und Billigkeit das zu bieten, was vor uns
noch nie geboten wurde.
Wir offerieren in Ia Qualitäten:

Trustfrei!	Cigaretten	Trustfrei!
1 1/2 Pfg. band „Eis. Kreuz“	100 Stück Mk. 0.70	
2 1/2 „ „ „Club“	100 „ „ 0.95	
2 1/2 „ „ „Sport“	100 „ „ 1.10	
2 1/2 „ „ „Imperator“	100 „ „ 1.30	
3 1/2 „ „ „Galotti“	100 „ „ 1.60	
3 1/2 „ „ „Kluek“	100 „ „ 1.75	
5 „ „ „Posa“	100 „ „ 2.00	
5 „ „ „Laridon“	100 „ „ 2.60	
7 „ „ „Maschallah“	100 „ „ 3.50	

Einen grossen „Fürst Bismarck“

mit Havanna-Einlage, per 50 Stück Mark.	3.25
100 Stück Loretta	Mk. 3.50
100 Stück Mexicanos-Imitator	Mk. 4.90
Ferner:	
50 Stück Prinz Heinrich (rein überseeisch.)	Mk. 2.50
50 Stück La Caoba mit Havannaeinlage.	Mk. 3.25
50 Stück Rheinland Fehlfarben einer Qual.-Cigarre.	Mk. 3.30
50 Stück Deutsche Schläge Ia. Sumatra Sandblatt.	Mk. 3.70
50 Stück Gloria Ia. Sumatra-Sandblatt.	Mk. 3.90
50 Stück Letti Ia. Sumatra mit Havanna.	Mk. 4.75
50 Stück Balbus, Ia. Sandblatt	Mk. 5.50
50 Stück Claridad feine Qual.-Cigarre.	Mk. 7.—

Für Wirte u. Händler 5- u. 7-Pfg.-Cigarren
noch grosse Posten
zu billigsten Preisen vorrätig.

Man besichtige unsere Verkaufsräume, ohne Kauf-
zwang! Ein Versuch — u. Sie sind unser steter Kunde.

**Cigarren- und Cigaretten-Ver-
triebs-Gesellschaft m. b. H.,**

Mainz, Schusterstrasse 33, Ecke Betzelsstrasse
Fernruf 2558.

Sonntags von 11 bis 1 1/2 Uhr geöffnet.

Filialen in Köln, Aachen, Duisburg, Essen, Dortmund,
Bochum, Elberfeld, Coblenz, M.-Gladbach, Mainz, Saar-
brücken. Grösstes Unternehmen Deutschlands dies. Art.

**Schützt
die Feldgrauen**
durch die
seit 25 Jahren bewährte

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie
gegen

Husten

Verstärkt, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Keuchhusten,
sowie als Vorbeugung ge-
gen Erkältungen, daher
hochwillkommen
jedem Krieger!
not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.
Buket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein
Porto.

Zu haben in Apotheken
sowie bei:
Drogerie J. Langguth,
Otto Grämer,
H. Reiffenberger,
Ludw. Rod in Bierstadt.

Zu mieten gesucht:

Mehrere
2-3-Zim.-Wohnungen
2-4-Zim.-Wohnungen
2 Villen

zum Preise von 20—30 000
Mk. zum Alleinbewohnen.

Haus u. Grundbesitzer-
Verein Bierstadt.

Schäferstrasse: Taunusstr. 16
Tel. 6016.

Trotz der gewaltigen Steigerung
der Baumwolle und Wolle offeriere große

Decken

auch für Gefangene geeignet, zu folgenden, billigen Preisen.

Serie 1.	Graue Decke mit Rand Stück	95
2.	„ „ „ „ „	1.40
3.	Braune „ „ „	2.25
4.	Graue „ extra schwer	3.20
5.	Gelbe „ in Rd. (Pferded.)	3.50
6.	Schafdecke, braun oder blau gemustert	3.80

Ferner Decken in den Preislagen bis zu 25 Mk. d.

Siegfried Abraham,
Bierstadt, Ecke Rathausstraße und Langgasse

Frau
für stundenweise Haus-
gehilfe.
Taunusstraße 20

**Junge, kräftige
Bursche**
sofort gesucht.

Bäckerei
Wilhelm Malbano
Wiesbaden, Marktstraße

Gutes Zimmer
in Mahagoni, sonnig,
Schlafzimmer, fast
billig zu verkaufen.
sagt die Exp. d. Bl.

Eine hochtrachtige
Fahrrad
zu verkaufen.

Karl Kilius
Hefloch, Adolfsstr.

Guterhaltene
**Wasch-
Maschine**
mit Bringmaschine
sehr billig zu verkaufen.
Bierstadt, Moritzstraße

Einige sehr schöne
Oefen

fast neu, wegen Zerstö-
rung im Aufzug zu
verkaufen.
Ighadter Straße

Wer sich für den Kauf
oder einen ähnlichen be-
absichtigt, sollte sich
jetzt tun, um bei ein-
tretendem Bedarf an ge-
rechten Kräften fertig
gestellt zu sein.

Institut Bein
Wies-
badener
Privat-
Handel-
schule.
Rhein-
str. 115.

Unterricht
in allen kaufm. Fächern
sowie in

Stenogr., Maschin-
Schr., Schönschr.,
Bankwesen, Ver-
mögens-Verwalt.

Klassen-Unterricht
Privat-Unterricht

Eintritt jederzeit.

Hermann Bein

Diplom-Kaufmann
Diplom-Handelslehrer

Clara Bein

akadem. geb. Handels-
lehrerin, Irhab. d.
kaufm. Dipl.-Zeugn.